

Die Laufkäferfauna der Umgebung von Harthausen/Filderstadt (Coleoptera: Carabidae)

Jürgen Trautner, Filderstadt

Kurzfassung

Die Laufkäferfauna der agrarisch geprägten Umgebung von Harthausen/Filderstadt (Bad.-Württ.) wird beschrieben. Mittels Handaufsammlungen zwischen Frühjahr 1994 und Frühjahr 2000 konnten insgesamt 82 Arten nachgewiesen werden. Bei den festgestellten Laufkäfern handelt es sich überwiegend um weit verbreitete Bewohner der offenen Kulturlandschaft. 18 Arten (rund 22 %) konnten nur an den Ufern oder in uferbegleitenden Gehölzen des Weiherbaches festgestellt werden. 8 Arten sind landes- oder bundesweit als gefährdet oder rückläufig eingestuft, darunter *Dyschirius intermedius*, *Ocys harpaloides* und *Amara montivaga*. Bei *Diachromus germanus* wurde eine deutliche Zunahme der Häufigkeit im Untersuchungszeitraum festgestellt.

1. Einleitung

Zwar gibt es in der Regel faunistisch weitaus interessantere Gebiete als das direkte Umfeld des eigenen Wohnortes (zumaal wenn dieser auf den Fildern liegt), dennoch wird man hier regelmäßig bei Spaziergängen Laufkäfer beobachten und es bieten sich immer wieder Möglichkeiten zur intensiveren Suche an.

So war es auch in meinem Fall. Funde und Beobachtungen der Jahre 1994 bis 2000 von meinem Sohn (der in den letzten drei Jahren den Großteil der Daten lieferte) und mir habe ich notiert und für den vorliegenden Artikel zusammengestellt. Er soll zur Dokumentation der aktuellen Laufkäferfauna des Gebietes – als Ausschnitt einer typischen Kulturlandschaft des Naturraums – dienen, faunistisch-ökologische Highlights hat er nicht zu bieten.

2. Untersuchungsgebiet und Methodik

Das Untersuchungsgebiet liegt südlich von Stuttgart im Naturraum der Filder auf einer Höhe zwischen etwa 380 und 430 m ü. NN. Es umfaßt den Nahbereich von Harthausen, eines Ortsteiles von Filderstadt, im Umgriff von etwa einem Kilometer Entfernung von der Ortsmitte. Überwiegend gehört das Untersuchungsgebiet damit zu Filderstadt, bezieht im Südosten entlang des Weiherbaches jedoch auch kleine Teile der Gemeinde Aichtal mit ein.

Der Naturraum der Filder wird von einer geschlossenen Lias-Alpha-Platte aufgebaut und weist eine Jahresmitteltemperatur von 8,5° C sowie eine jährliche Niederschlagssumme von 650 bis 700 mm auf. Die Böden bestehen überwiegend aus dem bis zu mehrere Meter mächtigen sogenannten Filderlehm, der insgesamt dem Typus der Pseudogley-Parabraunerden zuzuordnen ist (s. HUTTENLOCHER & DONGUS 1967). Im Bereich des Harthäuser Sattels sind die Böden erosionsbedingt allerdings zum Teil flachgründiger. In solchen Bereichen überwiegen Obstwiesen, während auf den fruchtbareren Böden Äcker vorherrschen.

Die Umgebung Harthausens ist durch Äcker, Wiesen (v.a. zum Weiherbach hin) und Obstwiesen geprägt. Letztere sind im Nordwesten und Südwesten des Ortes noch in größeren, zusammenhängenden Gebieten erhalten. Von Nordwesten nach Südosten verläuft der Weiherbach durch das Untersuchungsgebiet. Während der westlich des Ortes gelegene Teil unmittelbar nach seinem Quellbereich als begradigter Wiesenbach ausgebildet ist (im Folgenden als oberer Weiherbach bezeichnet), schneidet er sich südöstlich des Ortes stärker in den Untergrund ein, verläuft hier relativ naturnah und ist praktisch vollständig von Gehölzen gesäumt. In diesem Bereich (im Folgenden als unterer Weiherbach bezeichnet) weist er sowohl erodierte Steilufer als auch Flachufer mit Lehm- und Schotterbänken auf. In der Ortslage von Harthausen ist der Weiherbach abschnittsweise vollständig verdoft.

Im Untersuchungsgebiet wurden Wiesen, Obstwiesen, Äcker und ihre Begleitbiotope, Bauland-Brachen am östlichen Ortsrand sowie der Weiherbach besammelt. Aus dem eigentlichen Siedlungsbereich wurden bereits Ergebnisse veröffentlicht (GEIGENMÜLLER & TRAUTNER 1997). Nicht besammelt wurden ein kleiner Teich im Quellbereich des Weiherbaches nördlich der Kreisstraße 1223 sowie die Gehölze um das Naturdenkmal „Zwei Linden“ nördöstlich des Ortes. Im letztgenannten Gebiet wäre eine Erfassung unter Einsatz von Bodenfallen sinnvoll.

Berücksichtigt sind Funde zwischen Frühjahr 1994 und Frühjahr 2000. Es wurden nur Handaufsammlungen durchgeführt und Beobachtungen auf oder an Wegen notiert, überwiegend durch meinen Sohn Lando Geigenmüller und mich, teilweise mit Unterstützung durch Spielkameraden meines Sohnes. Bei den Handaufsammlungen wurden im wesentlichen der Boden abgesucht, Steine, Holzstücke und Pflanzenteile gewendet, Pflanzenpolster abgehoben und Pflanzenhorste untersucht. Im Winter wurde gezielt nach baumbewohnenden Arten im Winterquartier unter Rinden gesucht und es wurde an mehreren Stellen in Obstwiesen sowie an Saumstrukturen das Käfersieb eingesetzt.

Pro Jahr erfolgten mehrere Begehungen, allerdings mit meist unterschiedlicher Bearbeitungsintensität. Vor Ort zweifelsfrei ansprechbare oder später lebend bestimmbare Tiere wurden in der Regel notiert und nach erfolgter Bestimmung wieder freigelassen. Nur von wenigen Arten wurden Belegexemplare entnommen und befinden sich in der Sammlung des Verfassers. Da weder Fallen eingesetzt, in Schutzgebieten gesammelt, noch unter Schutz stehende Arten gefangen oder entnommen wurden, war eine naturschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung nicht erforderlich.

3. Ergebnisse

Insgesamt wurden 82 Laufkäferarten nachgewiesen. Eine Übersicht gibt Tab. 1. Die Mehrzahl der Arten wurde wiederholt und in Anzahl gefunden, von vier Arten gelang im Untersuchungszeitraum nur der Nachweis jeweils eines einzelnen Individuums (*Dyschirius intermedius*, *Trichotichnus nitens*, *Pterostichus oblongopunctatus*, *Pterostichus melas*). 34 Arten (41 %) sind bundesweit als „häufig“, weitere 27 Arten (33 %) als „sehr häufig“ eingestuft, bei letzteren ist von einer nahezu lückenlosen Verbreitung in Deutschland auszugehen.

Gefährdete oder auf der Vorwarnliste stehende Arten sind erwartungsgemäß nur in geringer Zahl vertreten (8 Arten, s. Kennzeichnung in Tab. 1). 4 dieser Arten sind im landesweiten Zielartenkonzept (s. WALTER et al. 1998) als sogenannte Naturraumarten eingestuft, d. h. Zielarten des Naturschutzes mit besonderer regionaler Bedeutung und landesweit ho-

her Schutzpriorität. Bei diesen Arten handelt es sich um den Feingestreiften Laufkäfer (*Carabus monilis*), *Dyschirius intermedius*, *Ocys harpaloides* und *Amara montivaga*.

Die erstgenannte Art, *Carabus monilis*, steht wegen rückläufiger Tendenzen landes- und bundesweit auf der Vorwarnliste. Aufgrund ihrer relativ kleinen west- und mitteleuropäischen Verbreitung sowie der Schwerpunktvorkommen in Baden-Württemberg haben wir hier auch eine besondere Schutzverantwortung.

Dyschirius intermedius ist landes- und bundesweit als gefährdet eingestuft. Die grabende Art bewohnt vor allem wechselfeuchte, offene Lehmböden in Ackergebieten, dynamischen Flußlandschaften sowie Abbaugebieten. Sie dürfte von unbefestigten Wegen und Randstreifen in Ackerbau Landschaften profitieren. Das einzige Exemplar aus dem Untersuchungsgebiet wurde im Mai 1998 auf einem unbefestigten lehmigen Weg am südwestlichen Rand von Harthausen gefangen.

Auch *Ocys harpaloides* ist landes- und bundesweit gefährdet. Der „Weichholzrinden-Ahlenläufer“ gehört zur charakteristischen Fauna von Fließgewässerufern mit begleitenden Gehölzen, in denen Weiden oder Pappeln vertreten sind. Im Winter und zeitigen Frühjahr sind die Käfer vor allem unter Rinden von Weichholz-Baumarten zu finden. Im Untersuchungsgebiet wurde die Art nur am unteren Weiherbach festgestellt.

Amara montivaga schließlich besiedelt nicht zu intensiv genutzte Wiesen und Obstwiesen mittlerer bis trockener Standorte, daneben auch junge Brachen (z.B. in Ackergebieten). Sie ist landesweit gefährdet und bundesweit rückläufig (Art der Vorwarnliste). Im Untersuchungsgebiet konnte sie in mehreren Exemplaren in Wiesen und Obstwiesen nordwestlich und südwestlich von Harthausen nachgewiesen werden.

Tabelle 1: Artenliste der um Harthausen/Filderstadt in den Jahren 1994 bis 2000 nachgewiesenen Laufkäfer mit Angaben zur Bestandssituation in Deutschland, naturschutzfachlichen Bedeutung sowie festgestellten Individuenzahl und Fundort bei ausgewählten Arten. Die Nomenklatur folgt TRAUTNER et al. (1997).

BD	ZAK	RL-D	RL-BW	Art	Anzahl	Anmerkung zum Fundort
h				<i>Carabus violaceus</i>	IV	
h				<i>Carabus granulatus</i>	V	
h		V	V	<i>Carabus cancellatus</i>	V	
h				<i>Carabus auratus</i>	IV	
mh	N	V	V	<i>Carabus monilis</i>	V	
h				<i>Carabus nemoralis</i>	II	Bachgehölz unterer Weiherbach
h				<i>Leistus ferrugineus</i>	V	
sh				<i>Nebria brevicollis</i>	VII	
mh		V*		<i>Notiophilus aesthuans</i>	III	
h				<i>Notiophilus palustris</i>	V	
h				<i>Notiophilus biguttatus</i>	VII	
sh				<i>Loricera pilicornis</i>	VII	
sh				<i>Clivina fossor</i>	V	
mh		V*		<i>Clivina collaris</i>	III	Ufer unterer Weiherbach
s	N	3	3	<i>Dyschirius intermedius</i>	I	lehmiger, wechselfeuchter Feldweg
sh				<i>Dyschirius globosus</i>	V	
sh				<i>Trechus quadristriatus</i>	VII	
mh				<i>Tachys bistriatus</i>	IV	
mh				<i>Elaphropus parvulus</i>	VI	

BD	ZAK	RL-D	RL-BW	Art	Anzahl	Anmerkung zum Fundort
sh				<i>Bembidion lampros</i>	VII	
sh				<i>Bembidion properans</i>	VII	
h				<i>Bembidion tibiale</i>	VI	Ufer unterer Weiherbach
h				<i>Bembidion deletum</i>	II	Ufer unterer Weiherbach
sh				<i>Bembidion tetracolum</i>	V	Ufer unterer und oberer Weiherbach
sh				<i>Bembidion quadrimaculatum</i>	VII	
h				<i>Bembidion articulatum</i>	II	Ufer unterer und oberer Weiherbach
mh				<i>Bembidion obtusum</i>	IV	
mh				<i>Bembidion lunulatum</i>	IV	Ufer unterer und oberer Weiherbach
mh	N	3	3	<i>Ocys harpaloides</i>	III	Ufer/Ufergehölz unterer Weiherbach
h				<i>Asaphidion flavipes</i>	IV	
sh				<i>Anisodactylus binotatus</i>	VII	
s		V*	V	<i>Anisodactylus signatus</i>	III	Äcker und Ackersäume
mh				<i>Diachromus germanus</i>	VII	
h				<i>Trichotichnus nitens</i>	I	Ufergehölz unterer Weiherbach
sh				<i>Harpalus affinis</i>	VII	
mh				<i>Harpalus distinguendus</i>	V	
mh				<i>Harpalus atratus</i>	V	v.a. Siedlung und Siedlungsrand
h				<i>Harpalus latus</i>	III	Uferstreifen oberer Weiherbach, Obstwiese
h				<i>Harpalus rubripes</i>	V	v.a. Bauland-Brachen
mh				<i>Ophonus ardosiacus</i>	II	Bauland-Brachen
mh				<i>Ophonus puncticeps</i>	II	Bauland-Brachen
sh				<i>Pseudoophonus rufipes</i>	VII	
h				<i>Stenolophus teutonius</i>	V	
h				<i>Acupalpus meridianus</i>	V	
h				<i>Stomis pumicatus</i>	III	Uferstreifen Weiherbach, grasige Böschung
h				<i>Poecilus cupreus</i>	VII	
sh				<i>Poecilus versicolor</i>	VII	
sh				<i>Pterostichus strenuus</i>	VI	
mh				<i>Pterostichus ovoideus</i>	IV	
h				<i>Pterostichus vernalis</i>	V	
sh				<i>Pterostichus nigrita</i>	V	
h				<i>Pterostichus anthracinus</i>	II	Ufer/Ufergehölz unterer Weiherbach
sh				<i>Pterostichus oblongopunctatus</i>	I	Ufergehölz unterer Weiherbach
sh				<i>Pterostichus niger</i>	IV	
sh				<i>Pterostichus melanarius</i>	VII	
mh				<i>Pterostichus melas</i>	I	Ackerrand
h				<i>Abax parallelepipedus</i>	II	Ufergehölz unterer Weiherbach
mh				<i>Abax parallelus</i>	II	Ufergehölz unterer Weiherbach
sh				<i>Calathus fuscipes</i>	VI	
sh				<i>Calathus melanocephalus</i>	VI	
sh				<i>Agonum muelleri</i>	VII	
h				<i>Agonum afrum</i>	III	Uferstreifen oberer Weiherbach
sh				<i>Anchomenus dorsalis</i>	VII	
sh				<i>Platynus assimilis</i>	VI	Ufergehölz unterer Weiherbach
h				<i>Paranchus alpinus</i>	VI	Ufer unterer und oberer Weiherbach
h				<i>Amara plebeja</i>	IV	
h				<i>Amara similata</i>	VII	
mh				<i>Amara ovata</i>	VII	
mh	N	V	3	<i>Amara montivaga</i>	III	Wiesen, Obstwiesen
h				<i>Amara convexior</i>	V	
h				<i>Amara communis</i>	V	

h	<i>Amara lunicollis</i>	V	
sh	<i>Amara aenea</i>	VII	
sh	<i>Amara familiaris</i>	VI	
h	<i>Badister bullatus</i>	V	
h	<i>Demetrias atricapillus</i>	IV	
h	<i>Dromius agilis</i>	II	Bachgehölz unterer Weiherbach
sh	<i>Dromius quadrimaculatus</i>	IV	
sh	<i>Calodromius spilotus</i>	V	
h	<i>Syntomus truncatellus</i>	IV	
h	<i>Microlestes minutulus</i>	V	
mh	<i>Microlestes maurus</i>	V	

Erläuterungen zu Tabelle 1

BD: Einschätzung der Bestandssituation in Deutschland (aus TRAUTNER et al. 1997; weitere Erläuterungen s.d.): sh = sehr häufig; h = häufig; mh = mäßig häufig; s = selten; weitere Kategorien nicht vertreten. - **ZAK:** Einstufung im Zielartenkonzept Baden-Württemberg (vgl. WALTER et al. 1998): N = Naturraumart; weitere Kategorien nicht vertreten. - **RL-D:** Einstufung in der Roten Liste Deutschlands (TRAUTNER et al. 1997): 3 = gefährdet, V = Art der Vorwarnliste (mit *gekennzeichnete Arten mit regional stark unterschiedlicher Gefährdungssituation); weitere Kategorien nicht vertreten. - **RL-BW:** Einstufung in der Roten Liste Baden-Württembergs (TRAUTNER 1996): 3 = gefährdet, V = Art der Vorwarnliste; weitere Kategorien nicht vertreten. - **Anzahl:** Im Untersuchungsgebiet registrierte Individuenzahl in Klassen: I = 1 Individuum, II = 2-4 Individuen, III = 5-10 Individuen, IV = 11-20 Individuen, V = 21-50 Individuen, VI = 51-100 Individuen, VII = über 100 Individuen.

Wald- bzw. gehölzbewohnende Arten sind nur in sehr geringer Zahl vertreten und wurden fast ausschließlich (mit Ausnahme einiger arborikoler Arten) in den Bachbegleitgehölzen des unteren Weiherbaches festgestellt (z.B. *Trichotichnus nitens*, *Abax parallelus*).

Typische Uferbewohner in höherer Dichte finden sich vor allem am unteren Weiherbach mit Arten wie *Bembidion tibiale*, *Bembidion tetracolum* und *Clivina collaris*. Am oberen Weiherbach konnten wenige Ufer- oder hygrophile Arten festgestellt werden, darunter *Paranichus albipes*, *Agonum afrum* und *Bembidion lunulatum*, alle in geringer Individuenzahl.

Bei *Diachromus germanus* konnte eine deutliche Zunahme der Häufigkeit im Untersuchungszeitraum beobachtet werden, was der bereits seit Mitte der 1980er Jahre festzustellenden Tendenz in Südwestdeutschland entspricht (vgl. TRAUTNER et al. 1988). 1994 war *D. germanus* im direkten Umfeld von Harthausen noch nicht nachzuweisen und auch aus den Jahren davor fehlen Hinweise auf ein mögliches Vorkommen. 1995 gelang der Fund eines ersten Individuums, 1996 wurde die Art in einzelnen Tieren an mehreren Stellen um Harthausen gefunden. 1997 bis 2000 trat *D. germanus* an zahlreichen Stellen auf (Ackerränder, Grünland) und war in Wiesen westlich von Harthausen in teils hoher Individuenzahl anzutreffen.

Schlussbemerkungen

Die Laufkäferfauna der Umgebung von Harthausen ist sicherlich noch nicht vollständig erfaßt und dokumentiert. Insbesondere könnten Bodenfallenfänge in bestimmten Flächen

(z.B. Naturdenkmal „Zwei Linden“) noch weitere Artnachweise erbringen, zumal auch einige weiter verbreitete und zu erwartende Arten wie z.B. *Synuchus vivalis* und *Ophonus rufibarbis*, die aus dem Naturraum belegt sind (vgl. RECK 1991), bislang noch nicht festgestellt werden konnten.

Dennoch dürften die Daten dazu geeignet sein, ein Bild der aktuellen Laufkäferfauna zu vermitteln. Dies ist in gewissem Rahmen auch als Vergleichsmaßstab für eventuelle spätere Wiederholungsaufnahmen heranziehbar (vgl. KUBACH et al. 1999).

Literatur

- GEIGENMÜLLER, L. & J. TRAUTNER (1997): Zur Laufkäferfauna des „Feuerhauptes“ in Filderstadt als Ausschnitt einer typischen Wohnsiedlungs-Fauna. - Mitt. ent. V. Stuttgart, **32** (2): 104-109; Stuttgart.
- HUTTENLOCHER, F. & H. DONGUS (1967): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 170 Stuttgart. Geographische Landesaufnahme 1 200 000, Naturräumliche Gliederung Deutschlands. – 76 S. + Faltkarte; Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Bad Godesberg.
- KUBACH, G., TRAUTNER, J. & C.P.W. ZEBITZ (1999): Veränderungen der Laufkäferfauna in einer offenen Kulturlandschaft der Ostalb. Vergleich einer aktuellen Erhebung mit Daten P. DOLDERERS aus den 1930er bis 1950er Jahren. - Jh. Ges. Naturkde. Würt., **155**: 135-191; Stuttgart.
- RECK, H. (1991): Der Dunkle Uferläufer (*Elaphrus uliginosus* FABRICIUS, 1775) – ein seltenes Kleinod in Filderstadt (Mit einem Anhang zu bisherigen Funden von Laufkäfern auf den Fildern und einer ersten Einschätzung ihrer Gefährdung). – Mitt. aus Umwelt- und Naturschutz **1991**: 57-64; Filderstadt.
- TRAUTNER, J. (1996): Rote Liste der in Baden-Württemberg gefährdeten Sandlaufkäfer und Laufkäfer (Col., Cicindelidae et Carabidae). 2. Fassung (Stand Dezember 1996). - In: LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): Arten- und Biotopschutzprogramm Baden-Württemberg, Bd. 1, 3. Ergänzungslieferung, **III B**: 49-54; Karlsruhe.
- TRAUTNER, J., GEISSLER, S. & J. SETTELE (1988): Zur Verbreitung und Ökologie des Laufkäfers *Diachromus germanus* [LINNE 1758] (Col., Carabidae). Mitt. ent. V. Stuttgart, **23**: 86-104; Stuttgart.
- TRAUTNER, J., MÜLLER-MOTZFELD, G. & M. BRÄUNICKE (1997): Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer Deutschlands (Col., Cicindelidae et Carabidae). 2. Fassung, Stand Dezember 1996 [unter Mitarb. von Erik Arndt u.a.]. - Naturschutz und Landschaftsplanung, **29** (9): 261-273; Stuttgart.
- WALTER, R., RECK, H., KAULE, G., LÄMMLE, M., OSINSKI, E. & T. HEINL (1998): Regionalisierte Qualitätsziele, Standards und Indikatoren für die Belange des Arten- und Biotopschutzes in Baden-Württemberg. Das Zielartenkonzept - ein Beitrag zum Landschaftsrahmenprogramm des Landes Baden-Württemberg. - Natur und Landschaft, **73** (1): 9-25.

Jürgen Trautner, Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung,
Johann-Strauß-Straße 22, D-70794 Filderstadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [36_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Trautner Jürgen

Artikel/Article: [Die Laufkäferfauna der Umgebung von Harthausen/Filderstadt \(Coleoptera: Carabidae\). 25-30](#)